

Weihnachten gesprochen, wo zwei Knaben ihnen den Gruß vom Christkind brachten.

Weihnachtsabend.

Abends wird nun, wie es alle Jahre bei Meilers geschieht, die Bethlehemschütte geschmückt, und die Wände des Weihnachtsstübchens werden mit Tannenbüschen, Weihnachtsbildern und bunten Lichtern geziert, und Pottchen's zwölf kleine Schülerinnen sitzen fröhlich staunend davor, während der Vater die alte und doch ewig neue schöne Weihnachtsgeschichte fragend und erklärend mit den Kindern durchnimmt.

Dem ganzen Hause ist dieser Weihnachten aber auch ein besonders fröhlicher. Im vorigen Jahre hatten alle Kinder den Keuchhusten, vor zwei Jahren lag die Mutter schwer krank, und vor drei Jahren war die liebe kleine Marie kurz vor Weihnachten gestorben. In diesem Jahre sind Alle frisch und gesund, die kleine Anna ist geboren und erlebt den ersten Weihnachten, und der liebe Onkel Wilhelm aus Amerika ist da, und macht durch seinen immer frischen und fröhlichen Sinn die Familie noch munterer und glücklicher, als sie schon aus sich selbst ist.

Die kleine Anna, die bisher nur Papa, Mama, Dede und Mein gesagt hat, macht dem ganzen Hause am Weihnachtsabend noch einen besondern Spaß. Als nämlich die Thür geöffnet wird, und die Kleine so plötzlich die hell erleuchtete Stube und den glänzenden Weihnachtsbaum vor sich sieht: da hebt sie ihre kleinen Hände hoch auf und ruft mit freudestrahlendem Gesicht: „Hurrah! hurrah!“ Alle wenden sich zu ihr mit lautem Jubelruf und bieten ihr die schönsten Sachen, sie solle nur noch einmal hurrah rufen;